



ERZBISTUM  
PADERBORN

# KiTAZ

Nr. 58 | März 2025 | Kita-Zeitung  
für Mitarbeitende in katholischen  
Kindertageseinrichtungen in  
Trägerschaft gem. GmbHs  
im Erzbistum Paderborn

## Resilienz: Jetzt geht es um mich!

**4 Ein Leuchtturm in der Meeresbrandung**  
Wie pädagogische Fachkräfte ihre Resilienz stärken können – ein Gespräch mit Expertin Nancy Müllers

**6 „Wir sind ein tolles Team“**  
Familienzentrum St. Petrus Canisius, Hagen:  
Einer für alle, alle für einen

**8 Jede Stimme zählt! Die MAV-Wahlen**  
Hilfe und Begleitung für alle Mitarbeitenden

**KATHOLISCHE KiTAS**  
im Erzbistum Paderborn

**3 Editorial**

**4 Ein Leuchtturm in der Meeresbrandung**

Wie pädagogische Fachkräfte ihre Resilienz stärken können – ein Gespräch mit Expertin Nancy Müllers

**5 Service**

Tipps: Bücher-Tipps von Nancy Müllers sowie Fort- und Weiterbildungen

**6 „Wir sind ein tolles Team. Deswegen halten wir durch“**

Familienzentrum St. Petrus Canisius, Hagen: Einer für alle, alle für einen

**8 Jede Stimme zählt! Am 3. April sind Wahlen**

Die MAV auf einen Blick: Hilfe, Unterstützung und Begleitung für alle Mitarbeitenden

**9 Stabiler, aber weiter angespannt**

Die Geschäftsführer der katholischen Kitas im Erzbistum Paderborn geben ihre Einschätzung zur aktuellen wirtschaftlichen Lage

**10 „Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart, der bedeutendste Mensch ist immer der, der dir gerade gegenübersteht, und das notwendigste Werk ist immer die Liebe.“**

Meister Eckhart von Hochheim

**12 Neues aus den Kitas**

Lesen Sie, was in den katholischen Einrichtungen der Kita gem. GmbHs im Erzbistum Paderborn passiert:

- Kinderglück-Schulranzen
- Kuschneln unter dem Mond
- Inner Wheel Club Gütersloh unterstützt Tanz und Bewegung
- Orte für Ruhe und Kraft
- Ein bedeutender Schritt auf dem Weg zu den WIR-KITAS
- Führungskaleidoskop erweitert den Horizont
- 75 Jahre Erfahrung, Kompetenz und Netzwerke

**19 „Unsere Kita – ein Ort der Hoffnung“**

Setzen Sie das Leitwort im Wettbewerb kreativ und digital um!

**Thema der Juni-KiTAZ**

Forschen & Entdecken: MINT in der Kita



„KiTAZ“  
Zeitung für die Mitarbeiterinnen  
und Mitarbeiter katholischer  
Kindertageseinrichtungen in  
Trägerschaft gem. GmbHs im  
Erzbistum Paderborn

VERANTWORTLICH  
Katholische  
Kindertageseinrichtungen  
Hellweg gem. GmbH  
Sebastian Schrage  
Stiftsplatz 13  
59872 Meschede  
Telefon: 0291 9916-0

REDAKTIONSTEAM  
Jonas Beine  
Stephanie Gruß  
Markus Jonas  
Angelika Kirchhoff  
Janin Knoepfler  
Astrid Pähler  
Kerstin Sauer  
Bernd Schrewe  
Bettina Vetter  
redaktion@kitaz.de

BILDER  
Adobe Stock: Alexander Volkov,  
anoushkatoronto, Birute,  
Comeback Images, drubig-photo,  
Krakenimages.com, oksix |  
Besim Mazhiqi | Brigitte Weimer |  
Carmen Jokisch | ConversioPR |  
Jeanette Hajra, Kita St. Gertrudis,  
Dortmund | Jörg Rasche | Kath. KiTas  
Hochstift, Mazhiqi | Kath. Kitas HSK-  
Waldeck gem. GmbH | Kath. Kitas  
Östl. Ruhrgebiet | Kita St. Marien,  
Lütmarsen | Izf, shutterstock.com |  
Nancy Müllers | Picture People |  
Waltraud Leskovsek | WIR-KITAS

KONZEPT UND GESTALTUNG  
Mues + Schrewe GmbH, Warstein  
www.mues-schrewe.de



# „Das Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt“

Liebe Leserinnen und Leser,



Foto: Picture People

**Durdane Meyer-Boland**

Resilienz beschreibt die psychische Widerstandsfähigkeit und die Fähigkeit, aus Krisen gestärkt hervorzugehen. In meinen Seminaren und Teamtagen bemerke ich jedoch auch, dass es nicht allen möglich ist, aus Krisen gestärkt hervorzugehen. Ich stelle oft fest, dass es bei den einzelnen Mitgliedern des Teams an Optimismus fehlt. Optimismus ist die Haltung im Resilienzmodell.

Fehlender Optimismus hat Stress zur Folge. Zudem verlieren wir den Fokus auf das, was uns den Beruf mit Kindern und Menschen hat auswählen lassen: Kindern beim Aufwachsen zusehen, eine Wegbegleiterin, ein Wegbegleiter sein, in fröhliche Kinderaugen schauen etc. Wenn wir aus den Augen verlieren, warum uns Dinge Freude machen, verlieren wir gleichzeitig die Sinnhaftigkeit, unseren Antrieb und unsere Motivation. Wie schon Helen Keller inspirierend über Optimismus sagte: „Optimismus ist der Glaube, der zum Erfolg führt. Nichts kann ohne Hoffnung und Vertrauen getan werden.“

Resilienz und seine sieben Strategien funktionieren lediglich mit Optimismus. Denn Zukunftsorientierung ist zum Beispiel nicht machbar ohne wenigstens einen Hauch von Optimismus und den Glauben daran, dass es gut werden kann. Was vielen nicht bewusst ist: Optimismus ist der Katalysator im Team und der Klebstoff für ein gelingendes Miteinander.

Aber wie lässt sich Optimismus steigern? Hier hilft die tägliche Frage an mich selbst: Wofür bin ich dankbar? Was war heute positiv? Die Antworten sind oft banal. Und doch sind es genau diese Dinge, die uns jeden Tag begegnen, denen wir unsere Aufmerksamkeit und positive Zuschreibung geben sollten. Sei es die sanfte Berührung der Kollegin,

sei es ein kleines Lob, seien es kleine Fortschritte der Kinder oder die Farben der Natur, die mir auf dem Weg zur Arbeit begegnet sind.

Befinden wir uns jedoch erst im Hamsterrad, sehen wir die positiven Dinge rechts und links am Wegesrand nicht. Folge: Der Sinn für das Wesentliche geht verloren. Der Sinn unseres Daseins liegt in der Verbundenheit mit anderen Menschen. In zahlreichen Resilienz-Studien wird deutlich: Ohne das Wir und ein gutes Miteinander schaffen wir die Herausforderungen im Leben nicht. Was uns jedoch oft nicht bewusst ist: Auch das Lebensglück bleibt auf der Strecke. Wie schon Albert Schweizer feststellte: „Das Glück ist das Einzige, das sich verdoppelt, wenn man es teilt.“

Gerade in Berufen, in denen wir Fürsorge für Kinder und Menschen haben, kann die Selbstfürsorge auf der Strecke bleiben, erfahrungsgemäß gerade dann, wenn wir zu empathisch sind. Ich möchte betonen, dass Resilienz längst keine Eigenschaft ist, die ein „Nice-to-have“ darstellt, sondern dass sie eine Voraussetzung für ein erfüllteres Leben schafft wie auch eine bessere körperliche und geistige Gesundheit mit sich bringt.

Daher beende ich das Editorial mit folgenden Mantren: „Ich kann nur gut für andere da sein, wenn ich gut für mich Sorge.“ Folglich: „Wenn du es eilig hast, gehe langsam.“

Herzlichst Ihre

**Durdane Meyer-Boland**

Dozentin für Resilienz und  
Moderatorin für Kita-Teamtage

Kontakt: [d.meyer-boland@gmx.de](mailto:d.meyer-boland@gmx.de)  
[www.resilienzeffekt.de](http://www.resilienzeffekt.de)



# Ein Leuchtturm in der Meeresbrandung

Wie pädagogische Fachkräfte ihre Resilienz stärken können – ein Gespräch mit Expertin Nancy Müllers

**Der Alltag in Kitas ist geprägt von hohen Erwartungen, steigenden Anforderungen und oft herausfordernden Rahmenbedingungen. Resilienz, also die Fähigkeit, mit Belastungen umzugehen, ist dabei eine entscheidende Kompetenz. Expertin Nancy Müllers erklärt, welche Strategien helfen, um langfristig gesund und motiviert zu bleiben.**

**Frau Müllers, Sie befassen sich intensiv mit dem Thema Resilienz und behandeln das Thema auch in Fortbildungen. Auf Deutsch heißt Resilienz ja so viel wie „Anpassungsfähigkeit“. Warum ist das Thema so wichtig?**

**Nancy Müllers:** Genau, ich spreche auch gerne von psychischer Widerstandsfähigkeit oder davon, mit den Widrigkeiten des Lebens gut umgehen zu können. In meinen Veranstaltungen bin ich ganz wunderbaren Metaphern wie biegsamer Bambus, Leuchtturm in der Meeresbrandung und Stehaufmännchen begegnet. Manchmal sagt ein Bild mehr als 1000 Worte. Beschleunigung, Veränderungsdruck, Globalisierung, Digitalisierung – alles verändert sich immer schneller. Immense Anforderungen stellen sich in diesen Zeiten an Arbeitnehmende und natürlich auch an uns als Privatpersonen. Hinzu kommt, dass sich beides immer weniger voneinander trennen lässt. Sicher ist: Nichts bleibt, wie es ist. Daher sind Flexibilität und Anpassungsfähigkeiten die wichtigsten Zukunftskompetenzen.

**Der Druck im Arbeitsleben scheint immer größer zu werden – so jedenfalls der Eindruck vieler Menschen, auch von Mitarbeitenden in Kindertageseinrichtungen. Welche besonderen Herausforderungen erleben Erzieherinnen und Erzieher in Kitas, die ihre Resilienz auf die Probe stellen könnten? Ist Ihnen im Rahmen Ihrer Beratungsangebote da etwas aufgefallen?**

**Nancy Müllers:** Der Druck der Eltern macht sich auch bei Kindern und deren Verhaltensmustern bemerkbar. ADHS-Diagnosen und Konzentrationsmängel nehmen zu. Der Erziehungsauftrag, der originär ins Elternhaus gehört, wird häufig mit dem Kind an der Tür zum Kindergarten mit abgegeben. Ängstliche Eltern erziehen ängstliche Kinder – das hat auch systemische Auswirkungen auf gruppendynamische Prozesse und das Verhalten von Kindern unter Kindern sowie Kindern und Kita-Personal. Elterlicher Druck zeigt sich auch in pädagogischen Ansprüchen. Angebote zum frühen Erlernen einer ersten Fremdsprache, Bewegungsalternativen und vieles mehr sind häufig Ansprüche des Bildungsbürgertums. Andererseits erleben Mitarbeitende in Kitas sozialer Brennpunkte

wiederum Familien, die teilweise nicht der deutschen Sprache mächtig sind, und finden sich nicht selten mit großen Kindergartengruppen, krankem bzw. fehlendem Personal und Kindern, die kein Deutsch sprechen und nichts verstehen können, konfrontiert. Da bleibt dann keine Zeit mehr für eigene Toilettengänge, weil sonst teilweise die Aufsichtspflicht nicht mehr gewährleistet ist.

**Gibt es typische Anzeichen dafür, dass die eigene Resilienz, die eigene Widerstandsfähigkeit, gefährdet ist? Wie erkennt man das?**

**Nancy Müllers:** Das können ganz individuelle Anzeichen für Stress sein wie körperliche Symptome, zum Beispiel häufigere Migräne,

Rückenbeschwerden, Verspannungen, Magen-Darm-Probleme, auch kognitive Veränderungen wie zunehmende Vergesslichkeit, Konzentrationsbeschwerden oder Wortfindungsstörungen. Auf emotionaler Ebene zeigt sich manchmal so etwas wie „nah am Wasser gebaut sein“, auch Empathieverlust kann damit einhergehen, der Glaube, bestehende Herausforderungen bewältigen zu können, nimmt ab. Der Ton wird lauter, Kollegen, Kolleginnen wirken gereizter, aggressiver – oder auch ganz das Gegenteil: sie stehen nicht mehr für sich und ihre Bedürfnisse ein, sie sind leise, fast unsichtbar. Symptome von Überforderung sind vielfältig und individuell. Am auffallendsten ist es, wenn Menschen sich anders als gewohnt verhalten. Dieses „Anders“ kann ein prägnantes Signal für Hilfsbedürftigkeit sein. Da gilt es, hinzusehen und zu handeln, nicht nur im Team, auch aus Fürsorgeverpflichtung durch Vorgesetzte.

**Welche kleinen Veränderungen im Alltag können Mitarbeitende in Kitas vornehmen, um ihre Resilienz zu stärken?**

**Nancy Müllers:** Gezielt durch Vorgesetzte das kollegiale Miteinander fördern – und vor allem auch durch den Träger. Das Vorweisen von Pausenräumen, überhaupt erst einmal die räumlichen Möglichkeiten für Regeneration schaffen, verlässliche, störungsfreie Pausen gewährleisten, Gesprächsformate wie Teamsitzungen oder Ähnliches regelmäßig und nicht nur mit fachlichem Input füllen, sondern auch als Austauschoption zu Belastungen und Ressourcen anbieten, eigene Bedürfnisse aussprechen dürfen und Einladungen zu lösungsorientiertem Handeln bekommen. Wir sprechen hier von einer mentalen Haltung, und die kann jeder Mensch beeinflussen. Mit dem langfristigen Ziel einer organisationalen Resilienz.

**Welche Rolle spielen Pausen und Selbstfürsorge bei der Stressbewältigung im Kita-Alltag?**

**Nancy Müllers:** Im Allgemeinen stehen überwiegend Kinder und ihre Bedürfnisse im Vordergrund. Wir befinden uns jedoch in einer Zeitenwende, in der Bedürfnisse des – ebenfalls menschlichen – Personals in den Kita-Alltag organisiert werden sollten. Diese gilt es zu eruieren und Personal bei Veränderungen als Betroffene zu Beteiligten zu machen. Die Führung der Kitas sollte klare Regelungen schaffen, was eine Kita leisten kann und was nicht. Nur das kann Sicherheit, Berechenbarkeit und Orientierung sowohl Eltern als auch vor allem Mitarbeitenden geben. Mit Rückendeckung durch den Träger können wir nur dann von gesundheitsförderlicher Führung sprechen.

**Haben Sie konkrete Techniken oder Übungen, die Mitarbeitende in stressigen Momenten direkt anwenden können?**

**Nancy Müllers:** Ich persönlich habe vor vielen Jahren die yogische Atemtechnik MUJAI gelernt, auf die ich regelmäßig zurückgreife. Daneben praktiziere ich die „Hier & Jetzt 120“-Übung,



Foto: Nancy Müllers

**NANCY MÜLLERS**

bietet Coaching, Mediation und Training an, unter anderem zum Thema Resilienz.

MEHR INFOS:  
[www.muellerscomet.de](http://www.muellerscomet.de)



# Tipps

bei der ich 120 Sekunden lang den Bewegungen des Sekundenzeigers auf dem Zifferblatt meiner analogen Uhr mit den Augen folge. Eine wunderbare Auszeit, die sich auf jeder Toilette durchführen lässt.

**Einigen fällt es vielleicht schwer, nach der Arbeit abzuschalten und Erlebtes nicht mit nach Hause zu nehmen. Gibt es Tipps, was man da tun kann?**

**Nancy Müllers:** Regenerieren und Abschalten ist sehr individuell. Da gilt es auszuprobieren. Klare Abgrenzungstechniken können helfen, zu Hause anzukommen. Vielleicht sich umziehen, duschen, um besser anzukommen, in Ruhe – an einem konkreten, festgelegten Ort – einen Ankommens-Kaffee oder -Tee trinken, als Erstes eine Runde mit dem Haustier kuscheln oder mit dem Hund Gassi gehen, für andere ist es Musik hören oder direkt auf dem Weg von der Arbeit ins Fitness-Studio. Ziel sind Selbstreflexion und Gedankenhygiene.

**Wie können Mitarbeitende besser auf ihre eigenen Grenzen achten, ohne ein schlechtes Gewissen zu haben?**

**Nancy Müllers:** Selbstreflexion ist eine lebenslange Lernaufgabe. Klare Zuständigkeiten zu schaffen, ist eine Führungsaufgabe – zu erkennen, dass wir die Welt nicht retten können, dient zum Selbstschutz.

**Welche Art von Austausch oder Routinen im Teamalltag fördert Resilienz?**

**Nancy Müllers:** Menschen, die in sozialen Berufen arbeiten, sind oft Beziehungsmenschen. Hier sollten Möglichkeiten geschaffen werden, diesen Bedürfnissen nachzukommen. Leider erlebe ich es sehr häufig, dass in der Pandemie zurückgefahren Besprechungsformate nicht wieder aufgenommen wurden, das ist fatal. Mein Wunsch: Sprecht miteinander – und weniger übereinander!

**Gibt es eine Technik, die Sie selbst besonders empfehlen, um im Alltag resilient zu bleiben? Mit welchen einfachen Schritten kann man beginnen, um Resilienz aufzubauen?**

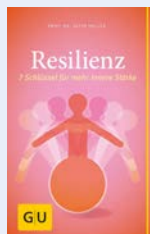
**Nancy Müllers:** Als berufstätige Mutter habe ich gelernt, Prioritäten zu setzen, auch mal NEIN zu sagen, manchmal auch zum Leidwesen meiner Mitmenschen. Daneben versuche ich, dreimal in der Woche ins Fitness-Studio zu gehen, habe einen kleinen Hund und markiere mir zu Beginn eines Jahres alle geplanten „Urlaube/Auszeiten“ in meiner Lieblingsfarbe im Kalender.

Meine Technik, die ich empfehlen kann: die Tagesreflexion im Bett vor dem Einschlafen: Was ist heute gut gelaufen? Worauf bin ich stolz? Wofür bin ich dankbar? Womit mache ich mir oder mir wichtigen Personen ein Geschenk? Der kommende Tag: Worauf freue ich mich morgen?

**Vielen Dank!** ■

*Interview: Markus Jonas*

## Bücher-Tipps von Nancy Müllers



**Resilienz: 7 Schlüssele für mehr innere Stärke**  
von Prof. Dr. Jutta Heller, GRÄFE UND UNZER Verlag, 2013  
ISBN 978-3833827358  
9,99 €



**4 Wege zu mehr Resilienz: Wie Sie innere Stärke entwickeln und Veränderungen meistern**  
von Debora Karsch  
persolog® GABAL Verlag, 2020  
ISBN 978-3967390162  
29,90 €



**30 Minuten Work-Life-Balance**  
von Lothar Seiwert  
GABAL Verlag, 2012  
ISBN 978-3869362915  
9,90 €



**Resilienz: So entwickeln Sie Widerstandskraft & innere Stärke**  
von Dr. med. Mirriam Prieß

Goldmann Verlag, 2019  
ISBN 978-3442178223 | 12,00 €



**Sag dem Leben, was du von ihm haben willst – 12 Regeln, mit denen du es auch bekommst: Mehr Mut – Selbstbewusstsein stärken – Leben ändern – glücklich sein**  
von Roman Kmenta

VoV Media, 2021  
ISBN 978-3903845190 | 14,97 € (Taschenbuch)

## Fort- und Weiterbildungen

Das von der Kompetenzeinheit Kita im Erzbischöflichen Generalvikariat erstellte Fortbildungsprogramm „Stauen. Entdecken. Gestalten.“ aller kath. Bildungsträger für Kita-Mitarbeitende enthält zahlreiche Angebote im Themenbereich Resilienz in der Pädagogik. Eine Auswahl finden Sie hier:

Titel	Seite	Datum	Bildungsanbieter
Alltagsinsel	106	7.-9.4.2025	Bildungsstätte St. Bonifatius, Elkeringhausen
Strategien für starke pädagogische Mitarbeitende	122	10.3.2025	kefb an der Ruhr
Resilienzpoteziale erkennen – Selbstwirksamkeit stärken	140	26.3.2025	kefb an der Ruhr
Resilienz für Mitarbeitende	125	3.-4.4.2025	Diözesan-Caritasverband
Die eigene Resilienz stärken	126	5.5.2025	kefb an der Ruhr



**Download**  
des Kita-Fortbildungsprogramms „Stauen. Entdecken. Gestalten.“ unter:  
<https://wir-erzbistum-paderborn.de/kitafortbildung>



**Weitere Angebote**  
zur Stärkung der eigenen Resilienz sind auch die spirituellen Angebote der Kompetenzeinheit Kita:  
<https://programm.kompetenzeinheit-kitas-pb.de/kurse>

# „Wir sind ein tolles Team. Deswegen halten wir durch“

Familienzentrum St. Petrus Canisius, Hagen: Einer für alle, alle für einen

**Hagen.** Es sind herausfordernde Zeiten für Kita-Teams im ganzen Land. Den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden – ebenso wie denen der Eltern – und gleichzeitig sich selbst nicht aus dem Blick zu verlieren: Diesen Spagat leisten Tausende Mitarbeitende in den katholischen Kindertageseinrichtungen im Erzbistum Paderborn. Der Resilienz im Team kommt dabei eine ganz besondere Bedeutung zu, weiß Christina Trust-Niedergriese, Leiterin des Familienzentrums St. Petrus Canisius in Hagen. Und berichtet aus ihrem Kita-Alltag ...

Herausfordernde Zeiten – diesen Worten kommt in der Hagener Kita noch mal eine besondere Bedeutung zu. 44 Kinder besuchen die Kita, werden von neun Pädagoginnen und Pädagogen und einer Kita-Helferin betreut.

## Seit Jahren droht eine Schließung

Eine mögliche Schließung hängt seit Jahren wie ein Damoklesschwert über der Einrichtung. Christina Trust-Niedergriese erzählt: „Unsere Einrichtung ist zu klein für die Anzahl der Kinder, die wir betreuen. Seit Jahren warten wir auf einen Neubau, die

Pläne sind fertig – aber es tut sich nichts. Vom Gefühl her stehen wir täglich vor einer Schließung.“ Und mit dieser Angst lebt das Team seit nunmehr fast 15 Jahren. Zwei Gruppenräume und zwei Nebenräume gibt es in der Kita, es fehlt ein Mitarbeitendenraum, und als Turnhalle wird der halbe Gemeindesaal genutzt – ohne Schallschutz.

Die Angst belastet das Team. Daher hat die Leiterin einen besonderen Blick auf das Miteinander, auf die Resilienz ihrer Kolleginnen und Kollegen. Wie schafft man das? „Wir klammern uns an die Hoffnung, dass der Neubau kommt. Und freuen uns darauf. Das hält uns oben“, sagt Christina Trust-Niedergriese. Und sie fügt stolz hinzu: „Wir sind ein tolles Team. Deswegen halten wir durch.“

*Mit schwierigen Bedingungen hat das Team der Kita St. Petrus Canisius aus Hagen zu kämpfen. Zusammenhalt wird hier ganz groß geschrieben, um die Resilienz zu stärken: Einer für alle und alle für einen!*



## „Wir stützen uns gegenseitig“

Resilienz ist eine besondere Kraft der Psyche, Belastungen auszuhalten. Und das schafft das Team aus Hagen vor allem durch Zusammenhalt. „Wir sind füreinander da. Einer für alle, alle für einen“, fasst die Leiterin die Haltung ihres Teams kurz und prägnant zusammen. Natürlich gebe es auch Unstimmigkeiten. „Das gehört dazu“, sagt Christina Trust-Niedergriese. Doch die Basis stimme: „Wir lachen viel – trotz aller Umstände. Wir sind offen für den anderen, für seine Probleme und Sorgen, stützen uns gegenseitig.“ Diese Nähe sei ihr als Leitung besonders wichtig: „Ich möchte wissen, wie es meinem Team geht. Auch privat. Die privaten Sorgen haben immer einen Einfluss auf die Arbeit, daher liegt mir ein offener Umgang miteinander sehr am Herzen. Meine Mitarbeitenden können über alles mit mir sprechen.“

Der Resilienz in ihrem Team spricht sie eine besondere Bedeutung zu. „Weil wir ganz viele Belastungen aushalten und unter widrigen Bedingungen arbeiten müssen“, erklärt die Leiterin. Und trotzdem ist sie überzeugt: „Wir leisten jeden Tag eine tolle pädagogische Arbeit.“ Die Basis dafür ist das positive Miteinander. Achtung, Respekt, Aufmerksamkeiten, Zuwendung. Dabei sind es oft die kleinen Dinge im Alltag, die Freude bereiten und die Motivation zum Durchhalten stärken. Da wird eine nette Postkarte an die Wand gehängt, etwas Süßes oder auch ein Frühstück mitgebracht. Zwei Teamtage im Jahr, ein Weihnachtessen

und ein Betriebsausflug sind ebenso fest eingeplante Lichtblicke wie der „kinderfreie Kreativtag“, den jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter einmal im Jahr nehmen darf. „Er kann beantragt werden,

und sobald es personell klappt, wird er umgesetzt. An diesem Tag sind die Kolleginnen und Kollegen im Haus, aber freigestellt vom Alltag, um ein Projekt zu planen.“

## Die gute Fee

Eine weitere Besonderheit hat sich das Team mit der „guten Fee“ einfallen lassen: Wie beim Wichteln zieht jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter eine Kollegin bzw. einen Kollegen und überrascht sie oder ihn das ganze Jahr über mit kleinen Aufmerksamkeiten. Geringer Aufwand, große Wirkung.

Ideen wie diese sorgen dafür, dass das Team der Hagener Kita den Alltag meistert. Gleichzeitig legt Leiterin Christina Trust-Niedergriese großen Wert darauf, transparent zu sein. Neubau, Budget, Termine – alle Informationen, die das Team betreffen, gibt sie weiter. Und behält ihre Kolleginnen und Kollegen genau im Blick. „Bis Juni wurden uns Stunden gekürzt. Damit eine Mitarbeiterin nicht gehen musste, haben wir alle Stunden abgegeben. Das heißt gleichzeitig, dass wir die Ansprüche an uns selbst runterschrauben müssen – das fällt uns nicht leicht, aber ist zwingend notwendig. Sonst geht man kaputt“, weiß die Leiterin.

Und so lautet ihr Wunsch an ihre Kolleginnen und Kollegen: Wir machen unsere Arbeit in dem Maße, wie wir sie schaffen. Ausflüge: ja – aber mit Unterstützung der Eltern. Projektwoche: nein – dafür einen Projekttag, den aber richtig. „Wir machen, was geht – aber zaubern können wir nicht.“

Trotz der schwierigen Umstände in ihrer Kita, trotz fehlender Stunden und belastender Arbeitsbedingungen: Die Kinder im Familienzentrum St. Petrus Canisius sind glücklich. Ihnen fehlt es an nichts, weiß Christina Trust-Niedergriese – denn dafür sorgt jede einzelne Mitarbeiterin, jeder einzelne Mitarbeiter durch die positive Grundstimmung, durch das warmherzige Miteinander und die herzliche Willkommensatmosphäre.

Resilienz ist das A und O. ■

Kerstin Sauer





Mit den Mitarbeitenden für die Mitarbeitenden – so wie hier bei der Demo in Düsseldorf mit rund 30 000 Protestierenden: Die MAVen unterstützen, wo es möglich ist.

# Jede Stimme zählt!

## Am 3. April sind Wahlen

Die MAV auf einen Blick: Hilfe, Unterstützung und Begleitung für alle Mitarbeitenden

**Erzbistum Paderborn.** Lieber Leserinnen und Leser, aufgepasst: Am 3. April finden wieder MAV-Wahlen statt. Jede Stimme zählt, wenn sich in den sieben Mitarbeitervertretungen (MAV) im Erzbistum Paderborn wieder Anwärtinnen und Anwärter zur Wahl stellen, um die Interessen von fast 6 000 Mitarbeitenden in 500 katholischen Kindertageseinrichtungen zu vertreten. Was ist eine MAV, welche Aufgaben haben die Mitglieder, und welchen Nutzen haben die Mitarbeitenden der katholischen Kitas von ihr? Die KiTAZ gibt Antworten auf diese Fragen.

### Was ist eine MAV?

Eine Mitarbeitervertretung (MAV) ist ein Organ zur Vertretung der Mitarbeitendeninteressen in kirchlichen Einrichtungen, erklärt Wikipedia. Die Mitglieder der MAV unterliegen der Schweigepflicht. Ihr Ziel ist, dass alle Mitarbeitenden

der Kitas mit Recht und Billigkeit behandelt werden. Die Mitglieder arbeiten auf Augenhöhe mit dem Dienstgeber zusammen und setzen sich in Gesprächen mit ihm für die Mitarbeiterschaft ein.

### Welche Aufgaben hat eine MAV?

Eine Mitarbeitervertretung vertritt die beruflichen, sozialen und wirtschaftlichen Interessen der Mitarbeitenden, wahrt deren Rechte und sorgt dafür, dass arbeitsrechtliche, betriebliche und tarifliche Regelungen eingehalten werden. Sie setzt sich für gerechte Arbeitsbedingungen ein, fördert die Mitbestimmung in Personalentscheidungen und wirkt mit bei Arbeitszeitregelungen und organisatorischen Veränderungen, um eine faire und transparente Arbeitskultur zu gewährleisten. Die MAV hält den Kontakt zu allen Mitarbeitenden. Sie hat

außerdem eine Kontrollfunktion und nimmt Anregungen, Beschwerden und Anfragen der Mitarbeitenden entgegen.

### Wo finde ich die MAV vor Ort?

Besonders an der Arbeit der MAVen im Erzbistum Paderborn ist die dezentralisierte Lage: Die Kitas verteilen sich über das gesamte Bistum, daher bieten die MAV-Vertreterinnen und -Vertreter den Kitas auch Gespräche vor Ort an. Die MAV ist die Veranstalterin der Mitarbeitendenversammlungen und steht auch dort für Gespräche bereit. Jede MAV hat Bürozeiten, in denen sie persönliche oder telefonische Termine anbietet. Informationen über ihre Arbeit veröffentlichen die MAVen auf verschiedenen Wegen, beispielsweise über den MAV-Ordner, das Intranet und den MAV-Newsletter.

### Was bringt mir als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter die MAV?

„Wir sind keine Rechtsanwältinnen. Bei uns zählt nicht das Individual-, sondern das Kollektivrecht“, erklären die Vertreterinnen und Vertreter der sieben MAVen im Erzbistum Paderborn. Soll heißen: In der Mitarbeitervertretungsordnung (MAVO) ist festgelegt, inwieweit die MAV sich für die Mitarbeitenden einsetzen kann.

Die Aufgabenbereiche sind vielfältig: Neben der Beratung sind die Begleitung bei BEM- und Mitarbeitendengesprächen sowie der regelmäßige Austausch mit dem Dienstgeber eine Kernaufgabe. „Die Mitarbeitenden sollen wissen, dass wir ihnen zur Seite stehen können, auch als moralische Unterstützung“, betonen die MAV-Mitarbeitenden. Auch Ideen und Anregungen kann die MAV auf dem kurzen Dienstweg an den Dienstgeber weitergeben.

Bei Problemen, auch innerhalb einer Einrichtung, haben die Vertreterinnen und Vertreter ein offenes Ohr für die Mitarbeitenden und bieten an, gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Schwerpunkte der MAV-Arbeit sind u. a. die Arbeitssicherheit bzw. der Arbeitsschutz, Arbeitszeiten, Urlaubsregelungen und die Gesundheit. In Gesprächen mit den Mitarbeitenden können die Vertreterinnen und Vertreter Beschwerden entgegennehmen und geben diese auf Wunsch an den Dienstgeber weiter. ■

Kerstin Sauer

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Mitarbeitervertretung (MAV) spielt eine zentrale Rolle für ein vertrauensvolles und konstruktives Miteinander in unserer Dienstgemeinschaft. Sie repräsentiert Ihre Interessen und trägt aktiv zur Weiterentwicklung unserer Einrichtungen bei. Gerade in Zeiten von Veränderung und Aufbruch ist eine starke MAV eine unverzichtbare Partnerin, um gemeinsam die Herausforderungen der Zukunft zu gestalten.

Ein besonderer Dank gilt den aktuellen Mitgliedern der MAV, die sich neben den Anforderungen des oft herausfordernden Kita-Alltags die Zeit nehmen, sich für die Interessen ihrer Kolleginnen und Kollegen einzusetzen. Ihre engagierte Arbeit ist ein wesentlicher Bestandteil einer lebendigen und funktionierenden Dienstgemeinschaft.

Auch Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz hat im Kirchlichen Amtsblatt auf die Bedeutung der MAV-Wahlen hingewiesen. Seine Worte ermutigen, sich aktiv zu beteiligen und so die Zukunft unserer Einrichtungen mitzugestalten.

Wir bitten Sie: Beteiligen Sie sich aktiv an den Wahlen. Ihre Stimme zählt, denn eine hohe Wahlbeteiligung stärkt die Arbeit der MAV und gibt den Gewählten den Rückhalt, den sie für ihre wichtige Aufgabe benötigen.

Lassen Sie uns gemeinsam Verantwortung übernehmen und die Strukturen von Beteiligung und Demokratie stärken. Gestalten Sie die Zukunft unserer Einrichtungen, mit und machen Sie mit Ihrer Stimme den Unterschied.

Mit freundlichen Grüßen

Die Geschäftsführer der Kita gem. GmbHs im Erzbistum Paderborn



**ES IST 5 NACH 12!**  
Es reicht – NRW muss sozial bleiben!

www.nrw-bleib-sozial.de

Katholische KITAS in OWL | wir-KITAS | Katholische KITAS RUHR

Mit Postkarten konnten sich Eltern und Mitarbeitende direkt an die Landesregierung wenden.



Die soziale Infrastruktur in NRW ist schon lange gefährdet. Nun sollen die Mittel für die Freie Wohlfahrtspflege – KITAS, Pflege, Beratungsdienste – um weitere 83 Millionen Euro gekürzt werden.

**Ich solidarisiere mich** mit der Freien Wohlfahrtspflege NRW und fordere die Landesregierung auf:

- den Wert sozialer Dienstleistungen anzuerkennen. Es braucht Verbesserungen anstatt Kürzungen!
- die soziale Infrastruktur in NRW finanziell abzusichern!
- durch rechtliche Rahmenseetzungen gesichert qualitativ hochwertige Arbeit zu ermöglichen!

Wir – die Eltern, Mitarbeitenden und Träger der katholischen Kindertageseinrichtungen – fordern Sie auf:

**Nehmen Sie unsere Sorgen ernst und die Zukunft unserer Kinder und des Landes NRW in den Blick!**

# Stabiler, aber weiter angespannt

Die Geschäftsführer der katholischen KITAS im Erzbistum Paderborn geben ihre Einschätzung zur aktuellen wirtschaftlichen Lage

**Düsseldorf.** Im November demonstrierten 32.000 Menschen in Düsseldorf gegen die geplanten Kürzungen im sozialen Bereich, darunter mehr als 1.000 Mitarbeitende aus den KITAS im Erzbistum Paderborn (die KiTAZ berichtete). Diese beeindruckende Mobilisierung führte dazu, dass die Landesregierung etwa die Hälfte der geplanten Einsparungen zurücknahm. Doch wie

Müller. „Die verbleibenden Kürzungen stellen weiterhin eine erhebliche Herausforderung für die sozialen Angebote in NRW dar. Die Situation bleibt angespannt.“

## Fortschreibungsrate ist unzureichend

Kurz vor Weihnachten hatte das NRW-Familienministerium die Fortschreibungsrate gemäß Kin-

ständig gedeckt werden, kritisiert auch Michael Stratmann. Die Belastung werde lediglich etwas gelindert. Die Pauschalen seien deshalb kein dauerhafter Lösungsansatz. „Die Erhöhung gibt uns keinen neuen Spielraum. Gemeinsam mit unseren KITAS stehen wir weiterhin vor der Herausforderung, die Qualität der Betreuung zu sichern und gleichzeitig wirtschaftlich zu arbeiten.“

für die katholischen KITAS im Erzbistum“, sagt Thorsten Herrmann. Die Personalbesetzung bleibe unter den aktuellen Voraussetzungen deshalb auf Höhe der KiBiz-Mindestbesetzung bestehen. „Die finanziellen Mittel für eine personelle Aufstockung fehlen“, sagt er. Der wirtschaftliche Druck auf alle KITAS in NRW sei groß. „Die Situation bleibt angespannt, aber unser Einsatz für die Belange der katholischen KITAS im Erzbistum Paderborn wird unvermindert weitergehen“, verspricht Thorsten Herrmann. „Wir setzen auf konstruktive Gespräche mit der Landespolitik, die weitere Lobbyarbeit für die Interessen der Kinder und Familien sowie den unermüdlischen Einsatz unserer engagierten Mitarbeitenden.“



Michael Stratmann | Detlef Müller | Thorsten Herrmann | Sebastian Schrage

bewerten die vier Geschäftsführer der katholischen Kita gem. GmbHs im Erzbistum Paderborn dieses Ergebnis, und welche Konsequenzen ergeben sich daraus?

„Die Demonstration und die Aktionen im Vorfeld haben deutlich gemacht, wie wichtig der Einsatz für soziale Gerechtigkeit und die Position der KITAS in NRW ist“, erklärt Michael Stratmann. Die starke Teilnahme habe gezeigt, wie wichtig den Mitarbeitenden die Arbeitsbedingungen in den KITAS und die Zukunft der frühkindlichen Bildung seien. Allerdings sei das Ergebnis der Rücknahme der Hälfte der Kürzungen nur ein Teilerfolg.

Denn: „Das Ergebnis reicht nicht aus, um die Situation nachhaltig zu verbessern“, sagt Detlef

derbildungsgesetz (KiBiz) für das nächste Kita-Jahr bekannt gegeben: Sie wird auf 9,49 Prozent festgesetzt. Sebastian Schrage bezeichnet die Erhöhung als einen Schritt in die richtige Richtung: „Sie bedeutet für alle KITAS ein Stück mehr wirtschaftliche Stabilität für das kommende Kita-Jahr.“ Allerdings: „Auch dies reicht nicht aus, um die gestiegenen Kosten der Vorjahre umfänglich zu decken“, schränkt Thorsten Herrmann ein. „Angesichts der anstehenden Tarifverhandlungen, der Inflation und der wachsenden Anforderungen in der frühkindlichen Bildung bleibt die Finanzierung weiter unzureichend.“

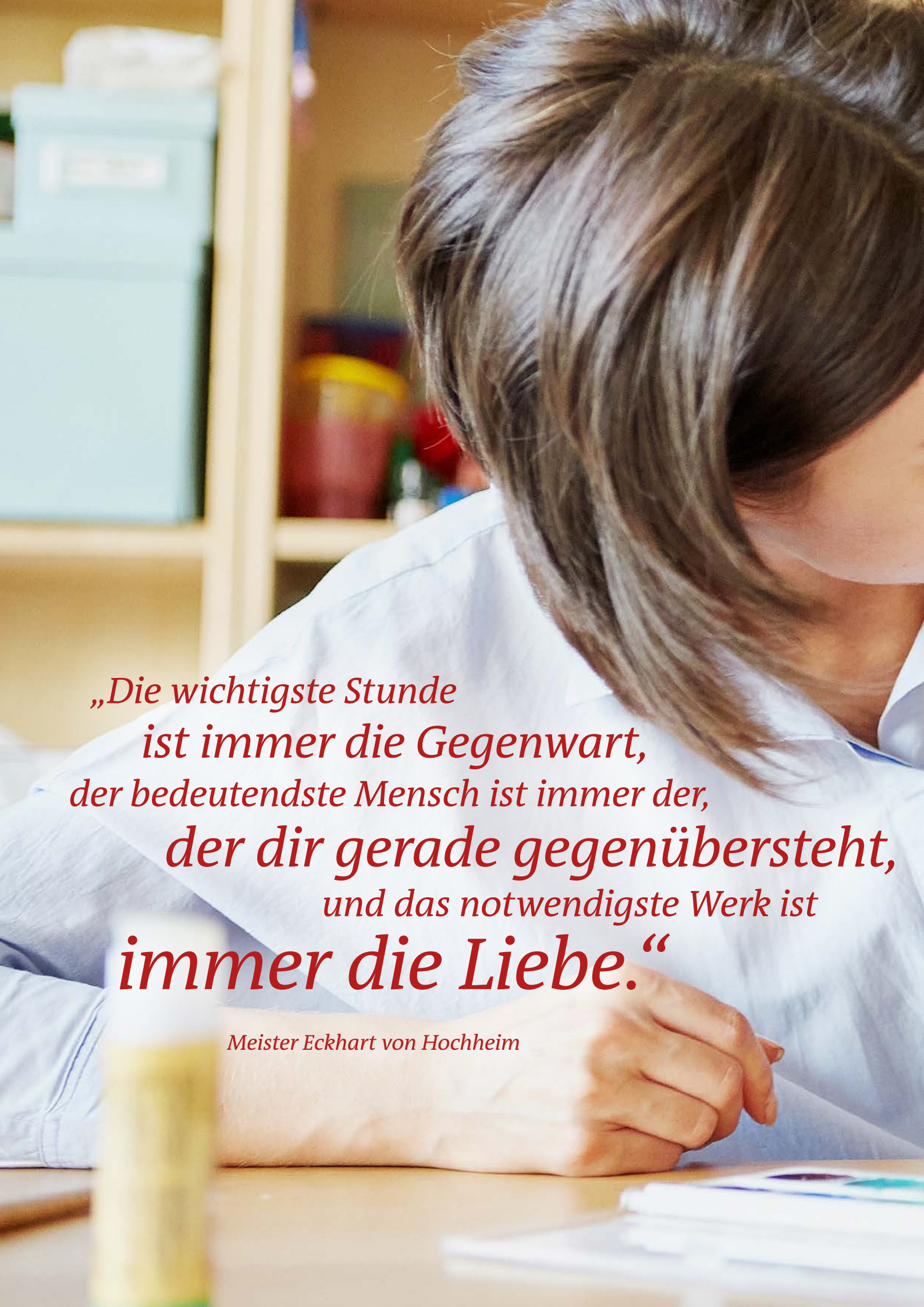
Die gestiegenen Kosten der Vorjahre könnten durch die Erhöhung der KiBiz-Pauschale nicht voll-

ständig gedeckt werden, kritisiert auch Michael Stratmann. Die Belastung werde lediglich etwas gelindert. Die Pauschalen seien deshalb kein dauerhafter Lösungsansatz. „Die Erhöhung gibt uns keinen neuen Spielraum. Gemeinsam mit unseren KITAS stehen wir weiterhin vor der Herausforderung, die Qualität der Betreuung zu sichern und gleichzeitig wirtschaftlich zu arbeiten.“

**Weiter KiBiz-Mindestbesetzung**  
„Die aktuellen Entwicklungen bedeuten weiterhin eine Unsicherheit

Kita-Schließungen seien immer der letzte Schritt, betont Sebastian Schrage. „Dies wäre eine tragische Konsequenz aus der landesweiten Unterfinanzierung der KITAS für die betroffenen Kinder, Eltern und Mitarbeitenden.“ Doch man tue alles, um das zu vermeiden. „Gemeinsam arbeiten wir daran, auch in herausfordernden Zeiten eine verlässliche und qualitativ hochwertige Betreuung sicherzustellen. Der Weg bleibt steinig, aber wir sind überzeugt, dass sich unser Einsatz lohnt – für die Kinder, die Mitarbeitenden und die Zukunft unserer Gesellschaft.“ ■

Markus Jonas



*„Die wichtigste Stunde  
ist immer die Gegenwart,  
der bedeutendste Mensch ist immer der,  
der dir gerade gegenübersteht,  
und das notwendigste Werk ist  
immer die Liebe.“*

*Meister Eckhart von Hochheim*





# Kinderglück-Schulranzen

Ein Projekt, das Kinder stark macht

**Dortmund.** Für viele Kinder ist der erste Schulranzen ein Symbol für einen neuen Lebensabschnitt – doch für sozial benachteiligte Familien ist er oft eine kaum zu stemmende finanzielle Hürde. Genau hier setzt die Stiftung Kinderglück mit ihrem Projekt „Kinderglück-Schulranzen“ an. Getreu ihrem Grundsatz „Jedes Kind ohne Schulranzen ist eins zu viel“ engagiert sich die ehrenamtlich geführte Stiftung, um bedürftigen und vernachlässigten Kindern einen gelungenen Start in die Schulzeit zu ermöglichen.

## Wie funktioniert das Projekt?

Die Stiftung Kinderglück erhält Förderanträge von Sozialarbeiterinnen und -arbeitern, Erzieherinnen und Erziehern, Lehr- und anderen Fachkräften, die die Kinder direkt

betreuen. So wird sichergestellt, dass die Unterstützung gezielt bei den Kindern ankommt, die sie am dringendsten benötigen. Nach erfolgreicher Antragstellung und Bewilligung erhalten die Familien hochwertige Schulranzen-Sets, die neben einem Tornister auch Etui, Schlampermäppchen und Sportbeutel umfassen.

Kitas können Anträge unkompliziert online über die Website der Stiftung stellen. Nach Eingang des Antrags erhalten sie eine Bestätigung sowie eine Zusage mit weiteren Informationen, beispielsweise zum Abholtermin.

## Positive Erfahrungen aus der Praxis

Die katholische Kita St. Gertrudis in Dortmund-Mitte (Nordstadt) berichtet von durchweg positiven

Erfahrungen mit dem Projekt. Die Abwicklung verlief unproblematisch, und die Unterstützung durch die Stiftung war eine große Hilfe für die Familien.

Die gespendeten Schulranzen sind für viele Eltern eine enorme finanzielle Entlastung. Die Dankbarkeit der Familien ist spürbar, und die Kinder präsentieren ihren neuen Ranzen voller Stolz den pädagogischen Mitarbeitenden – selbst noch lange nach der Einschulung.

Besonders hebt die Einrichtung hervor, dass die Stiftung mehrere hochwertige Modelle zur Auswahl stellt. Dies stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder, die durch den eigenen Schulranzen nicht auf Alternativen zurückgreifen müssen, die ihre familiäre Situation offenbaren könnten.



Bereit für den Schulstart

## Ein nachhaltiger Beitrag für den Sozialraum

Das Projekt „Kinderglück-Schulranzen“ leistet nicht nur einen wichtigen Beitrag für die individuelle Entwicklung der Kinder, sondern wirkt sich nachhaltig auf den Sozialraum aus. Es stärkt Familien in prekären Situationen und ermöglicht den Kindern einen gleichberechtigten Start ins Schulleben.

Die katholische Kita St. Gertrudis betont abschließend: „Wir würden jederzeit wieder an diesem Projekt teilnehmen.“

„Wir blicken mit voller Zuversicht auf das Jahr 2025 und freuen uns, auch dieses Jahr mit unseren Kitas an dem Projekt teilnehmen zu können, um so vielen Kindern wie möglich die Chance auf einen Schulranzen zu ermöglichen“, sagt Gina Lütteke, Regionalleitung beim Gemeindeverband Ruhr.

## Weitere Informationen

Interessierte Einrichtungen können sich direkt an die Stiftung Kinderglück wenden und auf der Website Anträge stellen. Dieses wertvolle Projekt zeigt, wie gezielte Unterstützung die Zukunft von Kindern positiv beeinflussen kann. ■

Rebecca Borgmeier



Ein eigener Schulranzen stärkt das Selbstbewusstsein von Kindern.

# Kuscheln unter dem Mond

Ein besonderes Familienerlebnis im Kiliansdom

**Letmathe.** In der Advents- und Weihnachtszeit 2024/25 erstrahlte der Kiliansdom in Iserlohn-Letmathe in einem ganz besonderen Licht. Die weltberühmte Installation „Museum of the Moon“ des britischen Künstlers Luke Jerram zog zahlreiche Besucherinnen und Besucher an, die sich von dem sieben Meter großen Mond im Maßstab 1:500.000 verzaubern ließen. Auch die vier Kindertageseinrichtungen des Pastoralverbands Letmathe hatten sich etwas Besonderes einfallen lassen, um Familien eine unvergessliche Zeit unter dem Mond zu ermöglichen.

## Eine Kuschelzeit für die ganze Familie

Unter dem Motto „Kuscheln unter dem Mond“ luden die Kitas St. Hildegard, Mariae Himmelfahrt, St. Josef und St. Kilian Familien mit Kindern jeden Alters zu einer gemütlichen Stunde in den Kiliansdom ein. Ausgestattet mit Kissen, Decken und Kuscheltieren, machten es sich die Familien unter dem riesigen Mond gemütlich

und lauschten der Geschichte von der kleinen Maus und ihrem Freund, dem Mond, die von den Erzieherinnen der Kitas erzählt wurde.

## Wünsche für die Sterne

Im Anschluss an die Geschichte hatten die Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche auf Sterne zu schreiben und diese gemeinsam mit dem Lied „Wünsche schicken wir wie Sterne“ in den Himmel zu schicken. Die feierliche Atmosphäre unter dem Mond und die berührenden Geschichten und Lieder schufen eine ganz besondere Stimmung, die sowohl Kinder als auch Erwachsene in ihren Bann zog.

## Ein unvergessliches Erlebnis

Die „Kuschelzeit unter dem Mond“ war ein voller Erfolg und bot den Familien eine einzigartige Möglichkeit, in der Advents- und Weihnachtszeit innewohnen und die Magie des Mondes gemeinsam zu erleben. Die Veranstaltung wird allen Beteiligten noch lange in Erinnerung bleiben und zeigt, wie kulturelle und spirituelle Angebote Menschen zusammenbringen und unvergessliche Momente schaffen können. ■

*Rebecca Borgmeier*

Weitere Eindrücke zu diesem Angebot gibt es auf der Internetseite unter: [www.pv-letmathe.de/mond-in-letmathe](http://www.pv-letmathe.de/mond-in-letmathe)





Foto: © Waltraud Leskovsek

# Inner Wheel Club Gütersloh unterstützt Tanz und Bewegung

Leiterin der Kita Bruder Konrad meint: Das tat einfach gut!

**Gütersloh.** Gerade in den Wintermonaten, wenn sich die Sonne wenig blicken lässt, wenn es draußen kalt ist und viele Menschen krank sind, ist es wichtig, positive Akzente zu setzen. Schöne, positive Momente hat die Kindertageseinrichtung Bruder Konrad in Spexard erlebt. Sie konnte mit einem Tanzprojekt für die vier- bis fünfjährigen Kinder nicht nur für reichlich Bewegung sorgen, sondern auch für jede Menge gute Laune.

Kita-Leiterin Katharina Grütt war beeindruckt und erzählt, wie es dazu gekommen ist.

## Frau Grütt, wie ist das Projekt entstanden?

Wir legen generell großen Wert auf Bewegung und haben in der Vergangenheit schon Kooperationen

gehabt wie mit dem ortsansässigen Sportverein, ein psychomotorisches Projekt, und wir turnen auch regelmäßig mit den Kindern. Als der Inner Wheel Club Gütersloh auf uns zukam, ob wir an dem Förderprojekt „Kindertanz“ in Zusammenarbeit mit der Tanzschule Stüwe-Weissenberg teilnehmen möchten, haben wir spontan zugesagt.

## Warum gerade die Kita Bruder Konrad?

Der Inner Wheel Club unterstützt in jedem Jahr drei Kindertageseinrichtungen. Wir freuen uns sehr, dass wir auserwählt worden sind. Das war für uns ein großes Glück.

## Wie sind Sie zusammgekommen?

Die Damen des Fördervereins vom

Inner Wheel Club haben uns und die Vertreterinnen und Vertreter der anderen beiden Kitas zu einem ersten Kennenlernen in die Tanzschule eingeladen. Dort wurde alles besprochen, und Termine wurden festgelegt.

## Wie lief es in der Umsetzung ab?

Die 21-jährige Kindertanzlehrerin Finja Hanewinkel kam an insgesamt vier Vormittagen zu uns und hat mit je zwei Gruppen 45 Minuten Tanz und Bewegung praktiziert. Aus unserem Team hat die Erzieherin Christina Grünwald das Projekt begleitet.

## Wie fanden die 22 beteiligten Kinder das?

Super. Sie waren total begeistert. Viele Kinder haben ihren Eltern zu Hause vorgetanzt und schon richtigen guten Rhythmus bewiesen. Wenn ein Kind mal krankheitsbedingt nicht dabei sein konnte, war es wirklich traurig.

## War das Projekt nachhaltig?

Auf jeden Fall. Auch für uns Erzieherinnen war es so schön, wenn die fröhliche Musik durchs Haus schallte und die Kinder richtig Spaß hatten. Das tat einfach gut! Eltern erzählen uns, dass die Kinder sich manchmal spontan bei guter Musik bewegen. Das ist doch ein tolles Feedback.

## Wie liefen die Tanzstunden ab?

Es gab immer eine kleine Aufwärmphase, dann wurden Tanz-

spiele gemacht und auch einfache Schrittfolgen erlernt. Und das alles bei fröhlicher Kindermusik zum Mitsingen.

Besonders schön war auch, dass die Tanzlehrerin sich der Jahreszeit angepasst hat, so wurden als Aufwärmübung beispielsweise imaginäre Schneebälle geformt und geworfen oder der Schneengel simuliert. Sie war durch ihr noch junges Alter nah an den Kindern dran, und alle haben mit Eifer mitgemacht.

## Wie hoch waren die Kosten?

Für uns kostete es gar nichts. Wir mussten lediglich den Raum – bei uns war es die Turnhalle – und eine Musikanlage zur Verfügung stellen. Für unsere Kita hat der Inner Wheel Förderverein 720 € investiert.

## Würden Sie sagen, das Projekt hat die Bewegung gefördert?

Ja, ganz bestimmt. Die Schritte hatten die Kinder schnell gelernt und bauen sie auch jetzt noch häufig in ihren Alltag ein.

## Zum Inner Wheel Club Gütersloh

Der Schwerpunkt der Förderungen liegt in der Unterstützung von Kindern und Jugendlichen. Gerade auch die musische Erziehung und Bewegung stehen im Vordergrund. Der Förderverein finanziert sich durch Spenden, durch das Literaturtheater und durch Einnahmen auf dem Gütersloher Weihnachtsmarkt. ■

Interview: Waltraud Leskovsek



Foto: © Waltraud Leskovsek

*Die 21-jährige Kindertanzlehrerin Finja Hanewinkel (l.) versteht es, die Kinder mit Spaß zur Bewegung anzuregen. Der Besuch vom Inner Wheel Club, Henrika Küppers, Ute Luther, sowie auch Kita-Leiterin Katharina Grütt machen spontan mit (v. l.). Geleitet hat das Projekt Christina Grünwald (r.). Auf einem Bein zu stehen, dabei die Balance zu halten und auch noch zu lächeln, war gar nicht so einfach.*

# Orte für Ruhe und Kraft

Kinder gestalten Weg der Achtsamkeit oder bauen Turnhalle um | Kreativpreis würdigt besondere Projekte

**Ein Blick in den Himmel kann Schatz und Ruhe zugleich sein und Kraft schenken.**

tungsberatung und Musikauswahl bereits viele Impulse bot. Der ehemalige Gruppennebenraum wurde zum jetzigen Krafraum ausgebaut und viel genutzt. Das bewog die Kinder, diese Erfahrungen auch nach draußen zu bringen. Wenn es um Ruhe und Durchatmen gehe, könnten die Erwachsenen doch von ihnen lernen. Und so wollten die Jungen und Mädchen aus Lütmarsen erst Oma und Opa in die Kita einladen. Doch schnell stellten sie fest, dass ihr Ruheraum für die Besucherinnen und Besucher zu klein war. Kurzerhand überlegten sie mit dem Team rund um Kita-Leitung Stefanie Sievers, einen Achtsamkeitspfad rund um die Kita anzulegen. So schafften sie mit mehreren Stationen einen Weg, der den Erwachsenen im Ort an acht Stationen die Möglichkeit bietet, Kraft zu suchen und zu sammeln. Mit einer Eröffnungsfeier wurde der Weg eingeweiht und wird seitdem im Dorf genutzt.

**Vinsebeck/Lütmarsen.** Die Schöpfung stand den Kindern Pate: Weil Gott am siebten Schöpfungstag geruht hat, fühlten sich die Kinder in der Kita St. Marien in Lütmarsen motiviert, sich auch einen Raum zum Krafttanken und Ausruhen einzurichten. Mit einem Achtsamkeitspfad haben sie das Projekt dann sogar auf den ganzen Ort ausgedehnt. Ein Projekt, das dem der Kita St. Josef in Vinsebeck ähnelt. Dort ging es zwar im Hauptthema um das Finden und Heben von Schätzen. Doch um das umzusetzen, wurde unter anderem auch ein Kraftort eingerichtet. Kinder und Eltern fanden in der umgestalteten Turnhalle Ruhe und Kraft. Beide Projekte, Schatzsuche und Ruheraum, wurden jetzt wegen ihrer besonders guten religionspädagogischen Ansätze mit dem ULLA-Kreativpreis der Katholischen Kitas im Erzbistum ausgezeichnet.

hatten die Kinder in Vinsebeck erst entrümpelt, um Platz für neue Kostbarkeiten zu machen. Dann lernten sie den Sinn von Schätzen kennen und brachten eigene von zu Hause mit. Im nächsten Schritt lernten sie neben anfassbaren auch inhaltliche Schätze kennen. Und diese machten sie konkret in der Kraft aus dem Glauben fest.

Um die richtig zu spüren, dafür bauten sie für einige Tage ihre Turnhalle um. „Wo finden wir mit unseren Kindern eine Kraftquelle im doch schnelllebigen Alltag?“, hatte das Team rund um Kita-Leitung Sabrina Schrod-Neumann dazu formuliert. Viele Eltern waren als Paar gekommen, um den Kraftquellen nachzuspüren. Als „Auszeit im Alltag“ war das konzipiert worden. In der Turnhalle gab es gemütliche Sitzgelegenheiten, Tee und Kaffee, Materialien zum Stöbern und Gelegenheit zum Gespräch. Das Ziel des Projektes war zu erfahren, dass es viele Schätze im Alltag gibt. Beim Beten oder

**Infos und Anregungen zur Umsetzung gibt es über die detaillierten Projektberichte auf den Seiten [www.kitarel.de](http://www.kitarel.de) unter „Aktuelles“. Unter [www.ulla-kreativpreis.de](http://www.ulla-kreativpreis.de) findet sich die aktuelle Ausschreibung. Das Thema 2025 lautet: „Netzwerk Kita: Gemeinschaft stärkt!“, Anmeldeschluss ist der **1. Juni 2025**.**

Feiern, beim Sport oder durch besondere Achtsamkeit, bei der Bewegung oder der Entdeckung der Natur seien sie ebenso zu finden wie eben beim Auftanken am Kraftort.

Der Ansatz ähnelt dem der Kita in Lütmarsen. Dort ging es direkt um das Thema Ruhe und Durchatmen. Bei der Frage, was sie dafür benötigten, kamen die Kinder auf die Idee, einen Krafraum zu schaffen. Ein tolles Projekt, dessen Weg über Ideenfindung, Einrich-

Beide Projekte haben bei der vergangenen ULLA-Prämierung einen Kreativpreis und damit 500 € Preisgeld für die Kita gewonnen. Zudem fanden sie lobende Bewertungen durch die Jurorinnen und Juroren. Obwohl in beiden Fällen ein erst komplexes Thema angestanden habe, sei es doch in den einzelnen Schritten gut umgesetzt worden. In Vinsebeck über das Suchen der Schätze bis hin zum Finden von Kraftorten. Und in Lütmarsen von dem eigens gestalteten Kraftort hin zum Achtsamkeitspfad für den ganzen Ort. ■

*Christian Schlichter*



**Links: In Lütmarsen brachten die Kinder die Idee eines Kraft- und Ruheortes als Weg der Achtsamkeit in den Ort. Dazu gehörte auch eine Station am Zaun mit Kraftübungen. Rechts: Der Barfußpfad in Lütmarsen bietet die Chance zur Fußmassage und zum bewussten Wahrnehmen der verschiedenen Untergründe. Mit viel Eifer haben die Kinder diese Station eingerichtet.**

# Ein bedeutender Schritt auf dem Weg zu den WIR-KITAs

Offizielle Fusion der Kita gem. GmbHs Hellweg, Hochsauerland-Waldeck und Siegerland-Südsauerland

**Soest / Meschede / Olpe.** In einer entscheidenden Sitzung hat die Verbandsvertreterversammlung des Gemeindeverbandes Mitte im Erzbistum Paderborn mit über 240 Ja-Stimmen gegenüber nur vier Gegenstimmen und 20 Enthaltungen den Gesellschafterversammlungen der drei Kita gem. GmbHs Hellweg, Hochsauerland-Waldeck und Siegerland-Südsauerland den Auftrag zur Fusion erteilt.

Sebastian Schrage, einer der Geschäftsführer, erklärt: „Durch den eindeutigen Beschluss des Mehrheitsgesellschafters geht ein klarer Auftrag an die Gesellschafterversammlungen, Anfang März die finalen Beschlüsse für die Fusion zu treffen.“ Diese Entscheidung markiert einen wichtigen Meilenstein auf dem Weg der Organisationsentwicklung, der bereits 2022 begonnen wurde.

Nach den Beschlüssen standen intensive Abstimmungsgespräche mit den drei Mitarbeitervertretun-

gen auf der Agenda, um alle Bedingungen rund um die Fusion in einer Vereinbarung festzuhalten und zu kommunizieren. Ziel bleibt es auch künftig, alle Beteiligten umfassend und zeitnah zu informieren. Michael Stratmann, ebenfalls Geschäftsführer, betont: „Anfang 2025 wurden die Mitarbeitenden durch persönliche Anschreiben über die Fusion und die weiteren Schritte informiert.“

Die Verantwortlichen versichern, dass sich für die Mitarbeitenden keine Arbeits- und Rahmenbedingungen verändern werden. „Die Individualität jeder Kita und die regionalen Bezüge bleiben erhalten“, so Sebastian Schrage. Die Fusion betrifft hauptsächlich die rechtliche und wirtschaftliche Verschmelzung der drei Gesellschaften zu einem Unternehmen.

„Unser Ziel ist es, die Kinder auf ihrem individuellen Lebensweg zum selbstbewussten Menschen in einem stabilen christlichen



Foto: ConversioPR

**Kirchenvorstand Lutz Langschmidt erklärt in der Verbandsvertreterversammlung, dass eine Fusion für die Zukunftsfähigkeit der katholischen Kitas der richtige Schritt ist.**

Werteumfeld zu begleiten und zu unterstützen“, erläutert Michael Stratmann den Auftrag des fusionierten Unternehmens. Als Träger wolle man jede WIR-KITA durch Fachkompetenz, Dienstleistung und Verantwortung aus einer Hand unterstützen und stärken. Lutz Langschmidt, Kirchenvorstand in Werl und Mitglied des Verbandsausschusses, betont zudem, dass die Weiterentwicklung des Kita-Trägers auch für die Kirchengemeinden ein wichtiger Schritt ist, um die WIR-KITAs vor Ort zu stärken und zu sichern. „Die Kitas sind aktiver Teil der Kirchengemeinden und wichtige Pastorale Orte. Um unsere Kitas durch den Träger organisatorisch und pädagogisch optimal zu unterstützen

sowie einzelne Einrichtungen auch wirtschaftlich auf sichere Beine stellen zu können, schaffen wir mit dem fusionierten Träger eine schlagkräftige und kompetente Organisationseinheit, die die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft stemmen kann.“

Sebastian Schrage fügt abschließend hinzu: „Wir wollen dafür sorgen, dass die Kolleginnen und Kollegen vor Ort ihre Aufgabe bestmöglich erfüllen können.“ Dabei werde das Unternehmen von der Philosophie geleitet: „Als starker Träger fördern wir starke Kitas. Starke Kitas fördern starke Mitarbeitende. Starke Mitarbeitende fördern starke Kinder und Familien.“ ■

Mathias Wieland, ConversioPR



**Sebastian Schrage und Michael Stratmann (Geschäftsführer der WIR-KITAs) freuen sich über den Auftrag zur Fusion der Kita gem. GmbHs durch die Verbandsvertreterversammlung.**





Foto: WIR-KITAs  
Geschäftsführer Michael Stratmann eröffnete die Klausurtagung der WIR-KITAs.

# Führungskaleidoskop erweitert den Horizont

Klausurtagung in Soest und Bad Fredeburg boten neue Perspektiven

**Soest / Bad Fredeburg.** Um die vielfältigen und dynamischen Anforderungen an Führungskräfte zu beschreiben, folgten die Veranstalter einem Führungsmodell, nach welchem unterschiedliche Führungsaufgaben wie ein Kaleidoskop erscheinen. Ähnlich wie ein Kaleidoskop durch Drehen immer neue Muster und Perspektiven offenbart, müssen Führungskräfte in der Lage sein, sich ständig an veränderte Bedingungen anzupassen und ihre Aufgaben aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten.

*„Die Einheit war Bombe, supergut durchdacht, viel Input durch kollegialen Austausch, Selbvertun / gemeinschaftliches Arbeiten als Denkaufgabe hat mir sehr gut gefallen. Kompliment an das Team, gerne wieder, es war nicht trocken, sondern sehr abwechslungsreich.“*

Die Workshops deckten eine Vielzahl wichtiger Themen ab, die für die kontinuierliche Verbesserung der Führungsqualität in Kitas entscheidend sind. Im Bereich Kinderschutz führten Nina Bönning, Peter Schmitz und Jan Brückner die Teilnehmenden durch wesentliche Aspekte dieses sensiblen Themas. Der

Besondere Aufmerksamkeit zog der Workshop zum KiBiz und zur Finanzierung auf sich, der von Kirsten Janning und Eva Hempelt sowie ihren Mitarbeitenden der Fachbereiche Finanzen und Personal begleitet wurde. Im Workshop gab es wesentliche Informationen zu den finanziellen Rahmenbedingungen der Kitas, vor allem die selbstständige Erarbeitung von Lösungen im Rahmen der Personalplanung gefiel den Teilnehmenden jedoch besonders gut.



Foto: WIR-KITAs  
Viel Input und dabei ein lockerer Austausch: Die Klausurtagung für Kita-Leitungen boten viele Möglichkeiten, die eigene Führungs-KRAFT zu stärken.

Dieses Prinzip stand im Mittelpunkt der Klausurtagung „Führungs-KRAFT“ der WIR-KITAs, die Ende des letzten Jahres im Haus Düsse und im Kurhaus in Bad Fredeburg stattfanden.

Die Veranstaltung richtete sich an die Leitungen aller WIR-KITAs. „Unser Ziel war es, den Teilnehmenden nicht nur theoretisches Wissen zu vermitteln, sondern auch praxisnahe Lösungen für die tägliche Arbeit zu diskutieren und einzuüben wie auch die schönen Seiten der Führung und der darin liegenden Kraft zu entdecken“, erklärte Kathrin Bußmann, Regionalleitung und Mitglied des Organisationsteams. Geplant und vorbereitet wurde die Veranstaltung von allen Beteiligten der Kita-Konferenz, zu der alle Regionalleitungen und die Geschäftsführung gehören.

Workshop zur Inklusion, moderiert von Karin Hohmann, Renate Leifert und Ramona Keuer, bot wertvolle Einblicke in die Rolle der Leitung bei der inklusiven Arbeit in den Kitas.

Der Workshop zur effektiven Kommunikation mit Eltern, geplant von Silvia Herklotz, Susanne Krist und Daniela Mayo-Martinez,

*„Der gesamte Tag war sehr gut geplant, es herrschte eine sehr angenehme Stimmung! Kontakt untereinander und zu den Regionalleitungen war immer mal wieder möglich! Ich habe mich rundum wohl gefühlt und vor allem wertgeschätzt und willkommen!“*

lud ein, sich in der Kunst der kleinen Schritte zu üben. „In einigen Dingen habe ich eine Bestätigung in meinem Handeln gesehen, zum anderen haben die Inhalte dazu angeregt, mich selbst und auch das Team zu reflektieren“, so eine Teilnehmerin nach der Tagung.

Die Gelegenheit, das eigene Führungshandeln zu reflektieren, gab es im Workshop Führungshandeln, ausgearbeitet von Anja Nicolin und Kathrin Bußmann. Vorgestellt wurde eine Methode, wie auch in kritischen Rückmeldungen Mitarbeitenden gegenüber das Entwicklungspotenzial nicht aus dem Blick gerät und wie dies kommuniziert werden kann.

In der Summe waren nicht nur die Teilnehmenden mit den beiden Tagen zufrieden – auch die Referierenden freuten sich über die aufgeschlossenen und engagierten teilnehmenden Leitungen aus den WIR-KITAs und die zahlreichen positiven Rückmeldungen. ■

Meike Jänsch, ConversioPR

# 75 Jahre Erfahrung, Kompetenz und Netzwerke

Drei WIR-KITAs-Regionalleitungen feiern 25-jähriges Dienstjubiläum

**Meschede.** Nina Bönning, Renate Leifert und Brigitte Weimer stehen für 75 Jahre gebündelte Erfahrung, Kompetenz und Netzwerke in den WIR-KITAs. Als Regionalleitungen verkörpern sie die besondere Kraft, die aus der Kooperation von 180 Kitas ausgeht. „Wir gratulieren den Kolleginnen herzlich und bedanken uns für das besondere Engagement“, freut sich Geschäftsführer Michael Stratmann. Die Regionalleitungen seien ein Sinnbild dessen, was die WIR-KITAs ausmache: „Wertvoll, Individuell und Regional!“

Die Regionalleitungen sind die Scharniere zwischen den Einrichtungen und dem Träger. Sie schaffen Netzwerke, um den Austausch von Erfahrungen und Kompetenzen zu ermöglichen. Sie stehen mit Rat und Tat zur Seite, wenn die WIR-KITAs-Teams pädagogische, konzeptionelle oder organisatorische Unterstützung benötigen, und knüpfen auch den Kontakt zu den Expertinnen und Experten des Trägers. Und sie bringen ihre individuellen Stärken, Werte, Erfahrungen und Kompetenzen ein, um den Verbund und die einzelnen Kitas nach vorne zu bringen.

Nina Bönning und Renate Leifert können dabei auf eigene Erfahrungen in Kitas zurückgreifen. Beide haben klassisch den Erzieherberuf gelernt, als Fachkraft gearbeitet und Leitungsverantwortung übernommen, ehe sie sich den Herausforderungen der Regionalleitung gestellt haben. „Wir haben Erfah-

rungen gemacht, die sich junge Kolleginnen und Kollegen heute gar nicht mehr vorstellen können. Ich habe zum Beispiel elf befristete Arbeitsverträge angenommen, ehe ich meinen ersten unbefristeten Vertrag unterschrieben habe“, erinnert sich Nina Bönning. Und Renate Leifert weiß noch genau, wie die Zeit war, als eine Kita geschlossen wurde, da nicht genug

*„Als Träger sind wir deswegen so stark, weil es uns – auch durch die Unterstützung der Regionalleitungen – gelingt, die individuellen Stärken der Mitarbeitenden, der Teams vor Ort und der Verwaltung optimal zu vernetzen und durch den Austausch zu bereichern.“*

Kinder in der Betreuung waren. „Da ich bis zum Jahr 2008 immer befristete Arbeitsverträge hatte, war mein Arbeitsplatz damals einfach weg“, erzählt sie.

Brigitte Weimer ist einen anderen Weg gegangen und nach dem Studium der Sozialpädagogik zum Kita-Verbund gestoßen. Nach mehreren beruflichen Stationen wie zum Beispiel in der Erziehungsberatung und der Familienbildung ist sie dann in die Funktion der Regionalleitung eingestiegen. „Ich mag es, zu gestalten und zu koordinieren. Für uns als Regionalleitungen ist es eine zentrale Aufgabe, Mitarbeitende, Kitas und Familien zu vernetzen und durch den fachlichen Austausch neue Perspektiven zu öffnen“, berichtet sie.

Genau diese Vielfalt ist es, die für Michael Stratmann die Stärken der drei Jubilarinnen ebenso widerspiegelt, wie die Funktion der Regionalleitung und die anstehende Fusion der drei KITA gem. GmbHs zur WIR-KITA gem. GmbH: „Als Träger sind wir deswegen so stark, weil es uns – auch durch die Unterstützung der Regionalleitungen – gelingt, die individuellen

Stärken der Mitarbeitenden, der Teams vor Ort und der Verwaltung optimal zu vernetzen und durch den Austausch zu bereichern.“ Welche Chancen in dem Verbund mittlerweile für junge Fachkräfte bestehen, werde zudem deutlich, dass heute alle neuen Mitarbei-

ter:innen unbefristete Verträge erhalten. „Um in Zukunft bei uns einmal Regionalleitung werden zu können, braucht niemand mehr elf unbefristete Verträge zu unterschreiben“, stellt er mit einem Augenzwinkern fest.

„Jede Regionalleitung hat persönliche Eigenschaften, Erfahrungen und Kompetenzen und durch den engen Austausch können wir uns ergänzen und von den anderen lernen“, sind sich Nina Bönning, Renate Leifert und Brigitte Weimer nach 25 Jahren Erfahrung sicher. „So können wir uns gemeinsam den Herausforderungen und den alltäglichen Problemen stellen.“ ■

Meike Jänsch,  
ConversioPR



Auch beim gemeinsamen Wandern in den Dolomiten während der Exerzitien sind die Regionalleitungen Renate Leifert (Foto links), Nina Bönning (Foto Mitte) und Brigitte Weimer (Foto rechts) ein eingespieltes Team.

# GEH WÄHLEN!



## 3. APRIL MAV- WAHLEN!



### WETTBEWERB

## „Unsere Kita – ein Ort der Hoffnung“

Setzen Sie das Leitwort im Wettbewerb kreativ und digital um!

Wirksam  
für das  
pastorale  
Budget!

Erarbeiten Sie Ihren digitalen Beitrag (Video, Podcast, Präsentation ...) zum Leitwort „Unsere Kita – ein Ort der Hoffnung“, und reichen Sie diesen bei der Kompetenzzentrum Kita ein.

#### Was ist wichtig für die Bewertung?

- Machen Sie deutlich, welchen Stellenwert Hoffnung in Ihrer Einrichtung hat! Woran machen Sie die Hoffnung fest? Was bedeutet Hoffnung im Kontext Ihrer Kita?
- Nehmen Sie das Umfeld Ihrer Einrichtung in den Blick! Wo ist Ihre Kita ein Hoffnungsort für Ihr Umfeld? Was ist hoffnungstiftend für Ihre Kita?
- Seien Sie kreativ in der medialen Darstellung und Umsetzung Ihres Beitrages!

#### Was kann die Einrichtung gewinnen?

DREI Einrichtungen gewinnen je einen „Kita-Ausflug“ im Wert von bis zu 1.000 €. Das kann z. B. ein Besuch im Zoo oder ein Gastauftritt eines mobilen Theaters/ anderen Künstlers, einer Künstlerin in Ihrer Kita sein ...

**Einsendeschluss:** Freitag, 16. Mai 2025

**Weitere Infos:** <https://wir-erzbistum-paderborn.de/kitahoffnung> ■ Jonas Beine



### VORSCHAU

## Thema der Juni-KiTAZ

Forschen & Entdecken:  
MINT in der Kita



„Forschen und Entdecken: MINT in der Kita“: So lautet das Thema der nächsten KiTAZ, die im Juni erscheint. Das Redaktionsteam freut sich wieder sehr über Kitas, die etwas zum Thema beitragen möchten.

*Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik* – diese MINT-Fächer kommen nicht nur bei vielen Schülerinnen und Schülern der Grundschulen und weiterführenden Schulen gut an, sondern begeistern auch schon die Kleinsten in den Kindertageseinrichtungen. Es wird geforscht und geknobelt, experimentiert und entdeckt. Schon hier kann die Grundlage für die weitere (Schul-)Laufbahn gelegt werden, können Interessen gefördert und Talente entdeckt werden.

Wie sieht es bei Ihnen in der Kita aus – hat MINT bei Ihnen auch einen Platz? Gibt es Projekte oder Angebote, mit denen Sie die Kinder Ihrer Einrichtung begeistern? Wie kommt MINT bei Ihnen als Erzieherinnen und Erziehern, wie bei den Kindern an?

Wenn Sie in Ihrer Kita auch „forschen und entdecken“ und MINT bei Ihnen eine Rolle spielt, dann melden Sie sich doch unter [redaktion@kitaz.de](mailto:redaktion@kitaz.de). Redakteur Markus Jonas und Redakteurin Kerstin Sauer setzen sich dann gerne mit Ihnen in Verbindung. ■ Kerstin Sauer



**DIE ULLA.**  
KITAREL-KREATIVPREIS  
DER KATH. KITAS IM  
ERZBISTUM PADERBORN



Bis zum  
**1.6.2025**  
anmelden  
und gewinnen!

## DIE ULLA 2025 – der KitaRel-Kreativpreis

zum Thema

### Netzwerk Kita: Gemeinschaft stärkt!

Wann, wo und wie

- kann Gemeinschaft entstehen?
- stärken wir unser katholisches Profil?
- kommen Kooperationspartner ins Spiel und Netzwerke zustande?
- klingen die Wünsche von Eltern mit der Religionspädagogik der Kita zusammen?
- sind Elternverantwortung und Bildungsauftrag der Kita im Gleichklang?
- wird auch in der Religionspädagogik die Bildungspartnerschaft real?

In der Kita funktioniert der Alltag am besten miteinander. Wenn Eltern das religionspädagogische Konzept der Kita mittragen, können sich Kinder sicherer, geschützter und entspannter in für sie lebensbedeutsamen Symbolen und Ritualen des christlichen Glaubens beheimaten. Außerdem fühlen sich pädagogisch Mitarbeitende in ihrer Arbeit

bestärkt. Deshalb braucht es offene und behutsame Erstgespräche, Austausch und Kooperationen mit und unter den Eltern und dem Kita-Personal. Ebenso auch Möglichkeiten und Angebote, die der bunten, vielfältigen Welt der Familienformen, Bildungsmöglichkeiten, Kulturen und Religionen gerecht werden. Dazu findet die Kita auch Unterstützung durch Netzwerkpartner im pastoralen und sozialen Nahraum.

### So geht's ganz einfach!

Bis zum 1.6.2025 können Sie pro Kita und Person einen Beitrag einreichen:

- Checkliste ausfüllen (als PDF herunterladen);
- maximal 5 Seiten Text in der KitaRel-Vorlage,
- maximal 5 Fotos und
- maximal 1 Video;
- für alle digitalen Beiträge KitaRel-Datenschutzerklärung nutzen.

Weitere Infos und die Vorlage finden Sie unter [www.kitarel.de/ulla](http://www.kitarel.de/ulla) und [www.ulla-kreativpreis.de](http://www.ulla-kreativpreis.de)



### Warum es sich lohnt?

Die drei innovativsten Beiträge erhalten nicht nur je 500 Euro, sondern werden auch mit der ULLA ausgezeichnet!

### Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Das KitaRel-Team

Der Preis wird gefördert von den Kath. Kindertageseinrichtungen gem. GmbHs und der Bank für Kirche und Caritas eG.